

Zahnsteiner Tageblatt

Kreisblatt für den

Einziges amtliches Verkündigungs-

Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen

blatt sämtlicher Behörden des Kreises.

Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die
Geschäftsstelle oder durch
Boten vierteljährlich
Mark. Durch die Post frei
ins Haus Mark.

Nr. 9.

Druck- und Verlag der Buchdruckerei
K. A. Schickel in Oberlahnstein.

Samstag, den 17. Januar 1919.

Für die Schriftleitung verantwortlich
Edward Schickel in Oberlahnstein.

57. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Auf Anordnung der hiesigen französischen Etappenkommandantur ist während der Wahlperiode — vom 15. Januar bis einschließlich 26. Januar ds. J. — die Polizeistunde bis 22 Uhr (10 Uhr abends) verlängert worden.

Die Herren Bürgermeister haben für weitgehendste Bekanntmachung zu sorgen.

St. Goarshausen, den 15. Januar 1919.

Der Landrat.

J. B.: Jaun.

Auf Anordnung der Ortskommandanten sind die Weinpreise wie folgt festgesetzt:

	das Glas 0,2 ltr.	die Flasche 1/2 ltr.	das Liter
Ausgangswert	fr. 1,00	fr. 2,00	fr. 10,00
alt	1,40	2,80	14,00
neu, 1918er	0,70	1,40	7,00

Wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

St. Goarshausen, den 14. Januar 1919.

Der Landrat.

J. B.: Jaun.

Buchführungspflicht der Umsatzsteuerpflichtigen betreffend.

Nach § 15 Absatz 1 des Umsatzsteuergesetzes vom 28. Juli 1918 sind die Steuerpflichtigen verpflichtet, zur Feststellung der Entgelte, die sie für innerhalb ihrer gewerblichen Tätigkeit ausgeführte Lieferungen und sonstige Leistungen eingenommen haben, Aufzeichnungen zu machen. Der Aufzeichnungspflicht ist genügt, wenn:

1. sämtliche Entgelte, die der Steuerpflichtige für seine Leistungen erhält, fortlaufend in ein Buch eingetragen werden,
2. am Schlusse jedes Kalenderjahres der Gesamtbetrag der Entgelte ermittelt wird und
3. weder bei der Eintragung der einzelnen Entgelte noch bei der Zusammenfassung am Schlusse des Kalenderjahres die geschäftlichen oder häuslichen Ausgaben vorher abgezogen werden.

Pflegt der Steuerpflichtige vor der Ermittlung des Betrages der vereinnahmten Entgelte aus der Kasse Beträge zur Bestreitung von Ausgaben zu entnehmen, so hat er über diese Ausgaben Aufzeichnungen zu führen, die ihm und dem nachprüfenden Umsatzsteueramte die Ermittlung der vereinnahmten Entgelte ohne Abzug der Ausgaben gestatten.

Die Eintragungen haben sich auch auf den Eigenverbrauch zu erstrecken; dabei gilt als Entgelt derjenige Betrag, der am Orte und zur Zeit der Entnahme von Wiederverkäufern gezahlt zu werden pflegt. Der Teil der Entgelte, der auf die Entnahme aus dem eigenen Betriebe entfällt, bleibt außer Ansatz, wenn er nicht mehr als zweitausend Mark beträgt und die Gesamtheit der Entgelte fünfzehntausend Mark nicht überschreitet.

Die letztere Vorschrift findet auf die Entnahme von Kurzgegenständen zum Eigengebrauch keine Anwendung. Die Eintragung der vereinnahmten Entgelte hat grundsätzlich mindestens täglich zu erfolgen.

Zu widerhandlungen gegen die in Betracht kommenden Befehle vorzuziehen können mit einer Ordnungsstrafe bis zu einhundertundfünfzig Mark belegt werden.

St. Goarshausen, den 2. Januar 1919.

Kreis-Ausschuss des Kreises St. Goarshausen,
Steuerstelle für die Erhebung der Umsatzsteuer.

J. B.: Jaun.

Bekanntmachung

In Abänderung meiner Bekanntmachung vom 28. November 1918 — IV. 2554 — bestimme ich auf Grund des Rundschreibens des Preussischen Landesgetreideamts vom 16. November 1918 — R. M. 4172 — hiermit Folgendes:

Den in der Binnenschifffahrt beschäftigten Personen und den sie begleitenden Haushaltungsangehörigen stehen pro Kopf und Woche 2300 Gramm Gebäck zu. Die nach den bisherigen Vorschriften einem Teil der Schiffsbesatzung gewährten Wochenzulagen bleiben mit der Maßgabe, daß auf diese Zulagen die Erhöhung der Grundration in Anrechnung kommt. Hiernach sind den an der Fahrt teilnehmenden, nicht als Schwer- und Schwerstarbeiter anerkannten Personen für eine Woche 46 je über 50 Gramm Gebäck lautende Reisebrotmarken, den werktätigen Personen in ihrer Eigenschaft als Schwerarbeiter für eine Woche insgesamt 48 je über 50 Gramm Gebäck lautende Reisebrotmarken, den Maschinisten und Heizern in ihrer Eigenschaft als Schwerarbeiter insgesamt 66 Stück auszuhandigen.

Ferner setze ich in Abänderung meiner Anordnung vom 13. Juli 1917 Biffer 4 auf Grund des Erlasses des Preussischen Staatskommissars für Volksernährung vom 6. Dezember 1918 — VIa. 3400 — die Gebühr für die Neuauferfertigung eines verloren gegangenen Ausweises zur Entnahme von Brot- und Lebensmittelkarten auf 20 Mark fest. Nur wenn die Schuldlosigkeit des Inhabers an dem Verlust dargetan und die Vernichtung des früheren Ausweises glaubhaft nachgewiesen ist, kann eine Ermäßigung der Gebühr eintreten oder von der Einziehung einer solchen Abstand genommen werden.

Coblenz, den 15. Dezember 1918.

Der Oberpräsident der Rheinprovinz

J. B.: gez.: Dr. Brandt.

Wird veröffentlicht.

St. Goarshausen, den 10. Januar 1919.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

J. B.: Jaun.

Auf Anordnung der französischen Kreisverwaltung ist der Verkauf des Buches „Der große Krieg“, erzählt von Augenzeugen, erschienen im Verlag von Velhagen und Klasing verboten.

Die Herren Bürgermeister des Kreises ersuche ich sofort sämtliche Exemplare des vorgenannten Buches in den Buchhandlungen zu beschlagnahmen und unter Verschluss in Verwahrung zu nehmen.

St. Goarshausen, den 13. Januar 1919.

Der Landrat.

J. B.: Jaun.

Den Herren Bürgermeistern des Kreises wird in den nächsten Tagen ein Formular zur Nachweisung der für die Verteilung des Kreissteuerbedarfs für das Rechnungsjahr 1919 maßgebenden Steuerbeträge zugehen.

Ich ersuche, diese Nachweisung unter Berücksichtigung der auf Seite 4 derselben vorgebrachten Anmerkungen nach dem Stande vom 1. Januar genau auszufüllen und bis zum 1. Februar 1919 bestimmt wieder zurückzureichen.

St. Goarshausen, den 13. Januar 1919.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

J. B.: Dr. Jaun.

Abkürzt.

Unter den Rindviehbeständen des Adolf Fischbach, Adolf Pfaff und Philipp Schardt in Dautenau ist die Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt und sind deren Gehöfte als Sperrbezirke erklärt worden.

Dies, den 3. Januar 1919.

Der Landrat.

gez.: Thon.

Wird hiermit veröffentlicht.

St. Goarshausen, den 13. Januar 1919.

Der Landrat.

J. B.: Riewöhner.

Beginn der Friedenskonferenz am 20. Januar.

Paris, 18. Jan. „Echo de Paris“ meldet: Die Friedenskonferenz wird offiziell am 20. Januar mit ihren Arbeiten beginnen. Nach vorheriger Annahme des Grundgesetzes des Völkerbundes in Anwesenheit Fochs und der Bevollmächtigten der fünf Großmächte, denen wahrscheinlich noch derjenige von Belgien beitreten wird, wird sie mit der Erörterung der Friedensbedingungen für Deutschland zuwenden und die Denkschrift prüfen, welche für Deutschland das Saarbecken beansprucht und die Internationalisierung der Rheinschifffahrt mit besonderen Vorrechten für die Anwohner des Flusses vorschlägt.

Rumänien annektiert Siebenbürgen.

Der rumänische Staatsrat veröffentlicht ein Dekret, durch das die siebenbürgischen Gebiete Rumänien endgültig einverleibt werden. Die einverleibten Gebiete werden provisorisch vertreten sein. Sie können Spezialräte in den verschiedenen Departements vorschlagen.

Besetzung der Dobrudscha.

Einem englischen Funkpruch vom 10. Januar zufolge haben die Alliierten die im Bukarester Vertrag von 1918 Bulgarien zugesprochene Dobrudscha besetzt. Die Dobrudscha-Frage bleibt bis zu ihrer Erledigung auf der Friedenskonferenz in der Schwebe.

Hindenburg übernimmt den Grenzschutz im Osten.

Berlin, 16. Jan. Bromberger Zeitungen melden aus Berlin, daß Feldmarschall Hindenburg in den nächsten Tagen das Kommando über den gesamten Grenzschutz übernehmen werde. Am 11. Januar fand in Bromberg beim Regierungspräsidenten eine Besprechung über die militärische Lage im Bezirk statt, an der auch ein Vertreter des Obersten Heeresleitung teilnahm.

Das Glücksarmband.

Roman von Rentzsch.

(Nachdruck verboten.)

Hans Norbert hatte eine jähe Bewegung gemacht, als ob er dem andern an die Gurgel fahren wollte, gleichzeitig jedoch Hubingers Hand fest auf seinem Arm gefaßt. „Ruhe, nur Ruhe und größte Wahrhaftigkeit!“ sagte der Polizeirat eindringlich.

Einen Moment herrschte eine tiefe Stille, die unheimliche Ruhe vor einem Sturm, und Norbert empfand wie eine Mauer, die sich um ihn erhob, um ihn von den anderen Menschen zu scheiden.

Doktor Wild überlegte einen Augenblick.

„Sie waren anwesend, als Rimi von Salten starb?“ fragte er dann brüsk und unvermittelt.

Wie ein Beißenschnitzwerk wirkten diese Worte auf den Mann, der allein mitten im Zimmer stand.

„Starb?“ — schrie er außer sich, wie von ungeheurer Entsetzen erfüllt. — „Starb?“

Hubinger trat neben ihn.

Sie ist gestern abends gestorben; die Ursache war ein Sturz nach rückwärts gegen die Marmortafel des Kamins. Du hast, als du weggingst, dem Mädchen streng verboten, noch hinaufzugehen; daß ein Mann bei ihr war, ist aus verschiedenen Spuren ersichtlich; daß ihr auch getritten, bezeugt das Stubenmädchen; weiter liegt ein Brief vor, gezeichnet mit H. N., das Armband, der blaue Opalreih — derselbe, der auf jenem Bild zu sehen ist, derselbe, den Doktor Robinson dort hat — diesen gleichen Opalreih trug sie um ihren Arm. Und dann fand ich dich in der Nacht, am Jaun eines fremden Gartens lehnend, hinüberstehend nach ihrem Fenster, entsetzlich erregt — sag selbst, alter Freund, ist das nicht eine Rette —

Norbert schien ihn gar nicht zu hören und starrte wie geistesabwesend auf die Schnürkel des Teppichmusters zu seinen Füßen.

Was redeten sie da? Rimi von Salten war tot? Und gestern hatte sie noch vor ihm gestanden, frisch, lebendig, ein blühend schönes Weib! Und hatte ihm auf neue von ihrer Liebe gesprochen, um sein Herz gebittelt — vergeblich, da er anders fühlte, — und nun war sie tot — fortgegangen für immer. Und nun sprach jemand — sprach sein alter Freund Hubinger — von einer Rette von Beweisen, von einem Verdacht — noch einem Verdacht? Als ob es nicht genug an dem einen, schmuckvollen, wäre, der seit gestern auf ihm ruhte, erhob sich nun noch ein anderer gegen ihn! Warum? Was hatte er getan? Er hatte seine Hand ausstrecken wollen nach einem Stück echten Menschenglücks, und das unbeachtbare Schicksal riß ihn fort. Wohin?

„Hans!“ — sagte wie von weilt her die altbekannte Stimme Hubingers, die jetzt sonderbar metallisch klang, — „Hans, um Gottes willen, rede doch! Verleidge dich! Du hast heute Frau von Salten für Vormittag abgeschrieben — siehst du nicht ein, daß auch dies furchtbar gegen dich spricht? Wo warst du heute vormittag?“

Norbert erinnerte sich dunkel an Christas Bitte, nichts zu erwähnen, daß sie ihn zu ihrem Onkel geschickt, und — daran mußte er festhalten: das Mädchen mußte und wollte er schützen — bis zum Ende.

„Ich — ich habe den Sohn der Frau Herton besucht, den Walter!“ — sagte er endlich. — „Ich erzählte ihm die Sache mit der blauen Schlange und mit den Schlüsselstein — er begriff sie ebenso wenig wie ich; seine Schlüsselstein sind bei ihm — folglich!“ Er schwieg und grübelte vor sich hin.

Folglich wären auch diese Schlüsselsteine plötzlich doppelt da, ebenso wie der Armreif — vervollständigte Robinson, aber Hubinger fiel ihm ins Wort:

„Norbert, ich bitte dich, das ist ja jetzt alles Nebensache! Hauptsache ist: Was war gestern abend zwischen dir und Frau von Salten?“

„Nichts!“ — entgegnete Norbert mühsam. — „Das heißt — doch, etwas schon: eine heftige Szene. Sie meinte, ich hätte den Opalreih geschickt, und sie war sehr glücklich darüber. Dann, als ich sie aufzuklären versuchte,

war sie ganz empört über die Enttäuschung. Als ich fortging, war sie zwar noch in großer Erregung, sonst aber nichts — jedenfalls lebte sie — ja wohl, sie lebte — um Gottes willen — sie lebte doch! Was Sie da sagen, Doktor Wild, was ihr alle euch denkt, das ist Wahnsinn! Ihr müßt das einsehen — natürlich — ihr müßt!“

Doktor Wild schüttelte den Kopf.

„Wir müssen nichts einsehen als das, wofür Sie uns Beweise geben können!“ — sagte er. — „Bis jetzt stehen alle Vermutungen gegen Sie, und — ich muß Sie bitten, jetzt sogleich mit uns zu kommen! Sie werden alles, was Sie erleben, vor ganz unbefangenen Menschen wiederholen — alles Weitere wird sich dann finden.“

Norbert sah ihn mit funkelnden Augen an.

„Eine Verdächtigung?“ — rief er hervor.

„Nein, bloß eine genaue Aussage!“ — beschwichtigte Hubinger, der immer wachsam neben ihm geblieben war. — „Komm! Füge dich in Ruhe! Vermeide jedes Aufsehen! Und vor allem bleib wahr, Norbert! Um Gottes willen, bleib wahr! Dann kann noch alles gut werden.“

Die Stimme des alten Freundes sollte tröstlich klingen, aber es war doch ein fremder, kalter Ton darin, den Norbert gar wohl heraushörte: Auch Hubinger zweifelte an ihm? Ihm war es, als wankte alles um ihn, ein furchtbarer Schwindel packte ihn.

„Wasser!“ — bat er leise. — „Nur einen Tropfen!“

Hubinger klingelte, und Frau Weiße kam herein.

„Der Herr Doktor ist sehr unwohl!“ — sagte Hubinger. — „Bitte, bringen Sie ihm Wasser und dann seine Lieberkleider! Er fährt mit mir noch fort.“

Ohne zu denken, leerte Norbert das Glas, zog dann den Ueberrock an und nahm den Hut.

Schon zum Gehen gewandt, schritt er plötzlich noch einmal zurück zum Schreibtisch und nahm das Bild der schönen jungen Alt-Wienerin an sich.

„Du kommst mit!“ — sagte er laut. — „Du, Christa, warst der Anfang, und ich lasse dich nicht, bis du mir das Ende zeigst!“

(Fortsetzung folgt.)

Spartakistenterror in Buer.

Buer, 15. Jan. Gestern trafen in Buer Regierungstruppen ein, um die Spartakisten zu vertreiben. Gegen 49 Uhr vormittags rückten die Truppen vor das Rathaus, in dessen Turm die Spartakisten sich verschanzt hatten. Es entspann sich eine regelrechte Schlacht mit Gewehr- und Maschinengewehrfeuer, wobei 5 bis 6000 Schüsse abgegeben wurden. Dann trat eine Ruhepause ein. Darauf setzte ein neuer Angriff ein, der etwa 20 Minuten dauerte. Die Spartakisten zogen jetzt eine weiße Flagge heraus. Als die Truppen sich darauf zurückgezogen hatten, bemächtigten sich die Anhänger der Spartakisten eines Maschinengewehrs der Truppe und besetzten das Rathaus auf neue. Ferner führten die Spartakisten die Frau und zwei Kinder des Oberbürgermeisters fort, die sie als Geiseln zum Rathaus schleppten. Die Geiseln wurden indessen bald wieder entlassen, um an deren Stelle den Oberbürgermeister festzuhalten, doch soll auch dieser mittlerweile wieder freigelassen sein. Insgesamt haben die Kämpfe 5 Menschenleben gekostet. Die Zahl der Verwundeten steht noch nicht fest. Vom A. S. Rat ist ein Sergeant gefallen. Auch Zivilpersonen sind verletzt.

Die Polen vor Bromberg.

Bromberg, 15. Jan. Die Polen sind Bromberg auf 4 Kilometer nahe gerückt. Sie stehen unmittelbar vor der Stadt. Vor Rohrbruch, das von den Polen genommen wurde, steht deutsche Artillerie und einige Verbände Infanterie. Es besteht aber die Gefahr, daß die deutschen Truppen von den Polen abgeschnitten werden. Im Laufe des gestrigen Nachmittags wurde unter Bruch des Waffenstillstandes der Bahnhof von Radel an der Strecke Schneidemühl-Polen von den Polen genommen. Infolgedessen müssen alle Züge von Berlin nach dem Osten umgelegt werden. Das Vordringen der Polen bedroht Bromberg mit der Gefahr einer Einschließung und Abschneidung der Lebensmittelfuhr.

Die Polen vor Lissa.

Lissa, 15. Jan. Der „Tägl. Rundschau“ zufolge stehen polnische Vortruppen sechs Kilometer vor Lissa. Streifpatrouillen näherten sich der Stadt auf 2 Kilometer. Im Augenblick sind die Polen damit beschäftigt, Geschütze vor Lissa aufzufahren.

Massenflucht der Bevölkerung aus Posen.

Posen, 15. Jan. Infolge der Polenherrschaft sind aus der Provinz Posen etwa 45 000 Einwohner geflüchtet. Zum größten Teil befinden sich die Flüchtlinge in Berlin und Oberschlesien.

Was hat uns die Revolution gebracht?

1. Ein wehrloses Deutschland. Auslieferung an die Feinde auf Gnade und Ungnade.
2. Eine auf angewandter Gewalt beruhende sozialdemokratische Regierung ohne Berechtigung eine geordnete Willkürherrschaft.
3. Eine Ausschaltung aller anders Denkenden namentlich der christlichen Volkskreise.
4. Die Gefahr des Verlustes der Kulturgüter der früheren christlichen Staatseinrichtungen. Den Kulturskampf um den christlichen Glauben in schärfster Form.
5. Ein Darniederliegen aller Erwerbsstände des Handels der Industrie und Landwirtschaft.
6. Eine Verdoppelung des Beamtenheeres und damit der Staatsausgaben, eine riesige Vergeudung des Staatsvermögens.
7. Eine des allgemeine Wohl bedrohende Begehrlichkeit weiter Teile des Volkes nach fremden Eigentum und damit eine Erhöhung der Rechtsunsicherheit für Gut und Leben.
8. Die Gefahr des Staatsbankrotts.
9. Die Wahrscheinlichkeit einer feindlichen Besetzung.

Die Veränderung des Gemeindevahlrechts.

Der Gesetzentwurf auf Einführung eines demokratischen Gemeindevahlrechts ist, wie die „Abg. Ztg.“ von zuständiger Seite erfährt, vom preussischen Ministerium des Innern fertiggestellt und wird in den nächsten Tagen das Staatsministerium beschäftigen. Der Entwurf sieht für die Wahlen zu den Gemeindevertretungen in ganz Preußen das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht für alle über 20 Jahre alten Einwohner ohne Unterschied des Geschlechts vor. Er hebt die Beschränkungen der Wählbarkeit von Lehrern und der übrigen Personen auf, denen bisher ein passives Gemeinde-Wahlrecht zustand, u. beseitigt eine Reihe weiterer Einschränkungen des Wahlrechts. Auch das Hausbesitzprivileg wird durch den Gesetzentwurf außer Kraft gesetzt. Es besteht, wie das Blatt erfährt, die Absicht, die Gemeindevertretungen schon in aller nächster Zeit aufzulösen und die Neuwahlen sofort auf Grund des neuen Wahlgesetzes anzuordnen. Eine ähnliche Reform ist für das Wahlrecht zu den Kreistagen und zu den Provinziallandtagen in Vorbereitung.

Das Wahlrecht der heimkehrenden Krieger.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine ergänzende Verordnung zum Reichswahlgesetz, deren wesentliche Bestimmungen folgenden Wortlaut haben:

„Die Angehörigen des Heeres und der Marine, die vom 7. Januar 1919 ab aus dem Felde heimkehren, sind ohne Eintretung in die Wählerliste auf Grund einer Bescheinigung über die Heimkehr dort zu Wahl zugelassen, wo sie sich am Wahltag aufhalten.“

Wahlberechtigte Beamte und Arbeiter in Staatsbetrieben, die ihren dienstlichen Wohnsitz im Auslande haben, sowie die wahlberechtigten Angehörigen ihres Hausstandes sind auf Antrag in die Wählerliste der nächstgelegenen deutschen Gemeinde einzutragen, auch wenn die Auslegungsfrist verstrichen ist.

Warum seid Ihr arbeitslos?

Weil die Revolution den normalen Gang des Wirtschaftslebens gestört hat, weil sich das wirtschaftliche Leben eine Pause bemächtigt hat, weil das Ausland den vollständigen wirtschaftlichen Zusammenbruch Deutschlands durch den Bolschewismus befürchtet. Weil durch die Revolution der Kredit des deutschen Volkes erschüttert ist. Die

Revolution hat über Deutschland das größte Unglück gebracht. Die Sozialdemokratie hat die Revolution gemacht und dadurch Deutschland zu Grunde gerichtet. Am 19. Januar:

Abrechnung mit der Sozialdemokratie!

Flucht der Großherzogin von Luxemburg.

Luxemburg, 14. Jan. Die Großherzogin Adelheid ist gestern aus der Hauptstadt geflüchtet. Ihr Aufenthalt ist nicht bekannt. Sie soll sich aber noch in der Umgebung der Stadt befinden. Vor dem Schloß haben in den letzten Tagen bedrohliche Kundgebungen stattgefunden. Die Republik wurde jetzt in aller Form verflucht.

Ein Sohn des Kaisers angestellt.

Petit Parisien meldet aus Berlin, daß Prinz August Wilhelm, der vierte Sohn des ehemaligen Kaisers, als Angestellter in die Automobilfabrik Benz eingetreten ist.

In letzter Stunde noch ein Wort zur Wahl!

Man hat in einer ganzen Anzahl von Wahlkreisen die von den einzelnen Parteien zu verteilenden Wahlzettel nicht allein mit den 15 Namen des zu wählenden Personen, sondern auch mit der Überschrift welcher Partei diese 15 Personen angehören, versehen. Nun sind in letzter Stunde in verschiedenen dieser Wahlkreise Zweifel entstanden, ob diese mit der Überschrift versehenen Wahlzettel Gültigkeit haben. Diese Frage ist nun durch die schlechte Nachrichtenverbindung, besonders in den besetzten Gebieten, noch nicht gelöst und deshalb der Zettel ohne die Überschrift immerhin der zu empfehlende. Für jede im Zweifel befindliche Wahlperson ist diese Frage nun in der Weise am einfachsten zu lösen, wenn man ein reines (nicht liniertes) Blatt weißes Briefpapier in Größe von 12 Centimeter Breite und 9 Centimeter Höhe nimmt und darauf recht deutlich nur den einen Mann (Namen, Beruf und Ort) schreibt, der auf dem sich ausgesuchten Zettel oben steht, also die erste Zeile auf dem Zettel bildet.

Dieser eine Name genügt für alle 15 Personen die auf dem Zettel stehen.

Wir wollen diese Namen nochmals hier folgen lassen:

Deutsch-nationale Volkspartei.

Pfarrer Carl Reidt, Frankfurt a. M.

Zentrumspartei.

Richard Müller, Rentner, Fulda.

Deutsche Volkspartei.

Universitätsprofessor Dr. J. Kießer, Berlin.

Mehrheits-Sozialisten.

H. Scheidemann, Volksbeauftragter, Berlin-Steglitz.

Deutsch-DEMOKRATISCHE Partei.

Bürgermeister Dr. Luppe, Frankfurt a. M.

Nun auf zur Wahl, tue jeder seine Pflicht, lasse sich keiner beeinflussen und strebe jeder danach, daß unser schwer geprüftes Vaterland so schnell als möglich wieder durch eine geeignete Nationalversammlung in geordnete Verhältnisse kommt.

Erscheine jede Wahlperson recht frühzeitig im Wahllokal und nicht am Abend, damit kein unnötiger Andrang entsteht.

Liebnecht und Rosa Luxemburg.

Zu unserer bereits in gestriger Nummer gebrachten Nachricht über den Tod der Rosa Luxemburg und Liebnecht sei noch folgendes mitgeteilt:

Am 15. Januar abends, wurden durch die Bürgerwehr der vorläufig festgenommene Dr. Karl Liebnecht und Rosa Luxemburg eingeliefert. Nach kurzer Vernehmung zur Feststellung ihrer Personalien, wurde zunächst Dr. Karl Liebnecht eröffnet, daß er sich weiterhin als vorläufig festgenommen anzusehen habe. Die Nachricht von der Verhaftung und dem Aufenthaltsort von Dr. Liebnecht und Frau Rosa Luxemburg hatte sich schnell in der Umgebung des Hotels verbreitet. Die Folge davon war eine große Menschenansammlung vor dem Eden-Hotel. Der Führer der Begleitmannschaften erhielt Befehl von der Menge unbemerkt Dr. Liebnecht durch einen Seitenausgang aus dem Hause zu schaffen und in einem Dienstautomobil nach Moabit zu bringen. Inzwischen hatte sich aber bereits auch am Seitenausgang eine zahlreiche Menschenmenge versammelt. Als Dr. Liebnecht und die Begleitmannschaften gerade im Wagen Platz genommen und im Begriff waren anzufahren, erhielt Liebnecht von einem unbekannten Täter einen heftigen Schlag über den Kopf, durch den er eine stark blutende Kopfverletzung davontrug. Der Führer ließ daraufhin das Automobil schnell anhalten. Am Neuen Weg blieb der Kraftwagen stehen, als auf Befragen der Kraftwagenführer angab, daß die Wiederherstellung der Maschine einige Zeit erfordern würde, fragte der Führer der Begleitmannschaften Dr. Liebnecht, ob er sich kräftig genug fühle, zu Fuß zu gehen. Als sich die Begleitmannschaften etwa 50 Meter vom Wagen entfernt hatten, machte sich Liebnecht los und rannte in gerader Richtung fort. Ein Begleitmann wollte ihn halten, erhielt aber von Liebnecht einen Messerstich in die rechte Hand. Da Liebnecht auf mehrfachen Anruf nicht stehen blieb, schossen mehrere Leute der Begleitmannschaft hinter ihm her. Einige Augenblicke später stürzte Liebnecht zusammen und war anscheinend sofort tot. Um 10 Uhr abends wurde einer zweiten Begleitmannschaft befohlen, Frau Rosa Luxemburg in das Untersuchungsgefängnis zu überführen. Da sich wegen des Abtransportes von Liebnecht durch den Seitenausgang dort eine große Menschenmenge angesammelt hatte, erteilte der Führer dem Wagenführer jockes Irreführung der Menge mit lauter Stimme Befehl, noch Hause zu fahren. Der Wagen fuhr dann davon, kehrte aber wieder zurück vor den Haupteingang des Hotels. Zur Zeit des Vorfahrens war der Haupt-

eingang menschenleer. Der Führer der Begleitmannschaft forderte Frau Rosa Luxemburg auf, ihm schnell nach dem Wagen zu folgen. Innerhalb der wenigen Minuten hatte sich aber eine zahlreiche Menschenmenge vor dem Hotel angesammelt. Die Menge nahm eine drohende Haltung gegen Frau Rosa Luxemburg ein. Es fielen Verwünschungen, und es wurde mehrfach der Versuch gemacht, gegen sie tödlich zu werden.

Den Begleitmannschaften gelang es, Frau Luxemburg bis zum Wagen zu bringen. Da sich aber auch auf der Straßenseite eine erregte Menschenmenge angesammelt hatte, so befand sich die Begleitmannschaft vorübergehend in einem erregten Menschenhauf und wurde auseinandergerissen. In diesem Augenblick schlug die Menschenmenge auf Frau Rosa Luxemburg ein. Diese wurde von dem Führer der Begleitmannschaften bewußtlos in den Wagen gebracht. Als sich der Wagen der Menge wegen langsam in Bewegung setzte, sprang plötzlich ein Mann auf das Trittbrett und gab auf Frau Rosa Luxemburg einen Pistolenschuß ab. Der Wagenführer versuchte daraufhin, in schneller Fahrt den Kurfürstendamm hinunterzufahren, wurde aber durch Halteruse zum Anhalten aufgefordert. In der Annahme, daß es sich um eine kontrollierende Parrouille handelte, hielt der Wagenführer. In diesem Augenblick drängte sich eine zahlreiche Menschenmenge an den Wagen heran, sprang auf die Trittbretter und zertrte unter dem Ruf: „Das ist die Rost!“ den Körper der Frau Rosa Luxemburg aus dem Wagen heraus. Die Menge verschwand mit ihm in der Dunkelheit.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 18. Januar.

2-? Hausverkauf. Herr Lokomotivführer Müller verkaufte sein in der Sandstr. gelegenes Wohnhaus an Herrn Eisenbahnschaffner Rath. Konrad.

(1) Wahlversammlungen. Aus dem guten Besuch, den gestern sämtliche Versammlungen in Ober- und Niederlahnstein aufzuweisen hatten, konnte man ersehen, welches Interesse die Bürgerchaft den Wahlen und der durch sie bedingten Regierung entgegenbringt.

(2) Weinpreise. Der französische Kommandant hat die Höchstpreise für Ausschankwein wie folgt festgesetzt. Alter Wein das Glas (0,2 Liter) 1,40 M., die Flasche (¾ Liter) 4,20 M., das Liter 5,60 M. Für neuen Wein sind die Preise: Das Glas (0,2 Liter) 1,00 M., die Flasche (¾ Liter) 3,00, das Liter 4,00 M.

(3) Polizeistunde! In anerkennungswürdiger Weise hat die französische Stappenskommandantur die Polizeistunde während der Wahlperiode — vom 15. Januar bis einschl. 26. Januar — bis 10 Uhr abends verlängert, so daß es nun auch möglich ist, abends Wahlbesprechungen abzuhalten. Viele werden diese Verordnung im Interesse der Wahlagitation begrüßen.

! : Geschäftliches. Für diejenigen jungen Damen und Herren oder auch Kriegs-Invalide, welche sich aus irgend einem Grunde veranlaßt sehen die Kenntnisse verschiedener Schreibmaschinen, der Stenographie nach dem System Gabelsberger oder Stolz-Schren, der Buchführung, nach einfacher, doppelter oder amerikanischer Art, einschließlich Abschluß, in wenigen Monaten aneignen zu müssen, bietet der in stenographischen Kreisen seit über 25 Jahren infolge seiner erfolgreichen Unterrichtstätigkeit bekannte, geprüfte Stenographielehrer, wie auch in kaufmännischen Kreisen bekannte Bücher-Revisor, Franz Desse in Coblenz, von morgens früh bis abends spät die beste Gelegenheit. Unter seiner persönlichen Leitung wird der Unterricht in genannten Fächern erteilt und eine große Anzahl von Damen und Herren ver dankt ihre Stellung den bei genanntem Unterrichtsleiter erhaltenen Kenntnissen. Eine große Anzahl von Zeugnissen, welche unaufgefordert eingelaufen sind und noch täglich einlaufen, bestätigt die gründliche Ausbildung, sodaß diese Unterrichtsleitung allen Interessenten bestens empfohlen werden kann.

Braubach, den 18. Januar.

§§ Einen guten Fang machte vorgestern Abend der Polizeisergeant Heuser; er beschlagnahmte auf dem Fuhrweg des Weggerweisers Hach aus Oberlahnstein ein geschlachtetes Kalb, 1 Ztr. Weizen, 1 Ztr. Roggen und ein lebendes Schwein, letzteres gehörte dem Wegger Joh. Born, ebenfalls aus Oberlahnstein. Wie gehandelt wurde vor der Revolution, das weiß ein jeder; hier leben wir, wie es noch der Revolution betrieben wird. Was geschieht mit den Landwirten, die davon beteiligt sind und von denen die Städte keine Kartoffeln und Milch auf dem geordneten Wege bekommen können?

(5) Geschlossen. Wie mitgeteilt wird, ist die Wirtschaft von Christian Volk von der Militärbehörde bis auf weiteres geschlossen worden, weil dort Soldaten Getränke verabreicht worden sind, obwohl letztere nicht mehr nästern waren; dieses möge zur Warnung dienen.

! : Licht. Dank den Bemühungen des Herrn Bürgermeisters ist mit Unterstützung der Besatzungsbehörde unsere Stadt wieder mit elektrischem Licht versehen, was allgemein freudig überrascht. Durch Entgegenkommen der Blei- und Silberhütte ist von dort der Strom in das städtische Netz hinüber geleitet worden.

Aus Nah und Fern.

Boppard. Von jetzt ab ist, wie die „Bopp. Ztg.“ schreibt, der Sprechverkehr innerhalb der Stadt und mit allen in den Kreisen St. Goar, Simmern und Kreuznach gelegenen Fernsprechanlagen gestattet, mit den Orten des Kreises St. Goarshausen nur insoweit, als sie vom französischen Heere besetzt sind.

Mainz. Ein Dienstmädchen, das vor einigen Tagen entlassen wurde, machte Meldung, daß seine frühere Herrschaft in der Binger Straße eine große Anzahl von Bräuten gehampert habe. Nun fand eine Revision statt, die mehrere Säcke Erbsen, Bohnen, Griech, zwei Säcke Futter und einen halben Zentner Bohnenkaffee zutage förderte. Weiter kamen zum Vorschein zwei Säcke Mehl, 200 Stüd

eingelegte Eier, 80 Dosen Salsardinen, 100 Dosen Fleischkonserven und ein Haß gesalzenes Fleisch. Mit solchen Vorräten läßt sich durchhalten.

Mäheim-Nuhr. Die Betriebe der „Müll. Bg.“ und des „Cent.-Mg.“ wurden von Demonstranten, die unter Vorantritt einer Damenkapelle in die Stadt einrückten, stillgelegt. In dem Wohnhaus des Großindustriellen Hugo Stinnes wurde der Weinkeller geplündert.

Gelsenkirchen. Der Arbeiter- und Soldatenrat hat in den Schulen die ungeteilte Arbeitszeit eingeführt.

Essen. In den Belegschaften sind bei der letzten Morgenlicht der größte Teil wieder eingefahren.

Böckum. 50 Pfund feinste „Blodwurft“ aus Pferdefleisch beschlagnahmte die Kriminalpolizei, da sie sich mit dem geforderten Preise von 15 Mark das Pfd. nicht einverstanden erklären konnte.

Neuß, 13. Jan. Weil sie die Jagdgewehre nicht abliefern, erhielten mehrere Gutsbesitzer vom belgischen Kriegsgericht je 3 Monate Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe.

Darmstadt, 16. Jan. Die Stadt erhielt infolge der Bemühungen des Oberbürgermeisters von der amerikanischen Kreuzleitung über die Schweiz 15 Waggons Lebensmittel, Speck, Konserven, Schokolade, Kakao usw. Die Sachen werden auf die Lebensmittelkarten billig an die Bevölkerung abgegeben.

Zivillieferung für entlassene Kriegsteilnehmer. Die Anträge auf Bewilligung von Zivillieferung werden nur bei den für die Wohnung des Antragstellers zuständigen Bezirksausgabestellen entgegengenommen. Entlassungsbescheinigung, Lebensmittelausweis und Kriegsunterstützungskarte der Familie sind mitzubringen.

Zur Ausgabe gelangen nur Anzüge, Teile von Anzügen und Mäntel, Wäsche und Schuhe sind vorhanden. Es handelt sich hierbei fast ausschließlich um getragene Militärjacken, die umgearbeitet und gefärbt sind. Berücksichtigt werden können nur solche Personen, die bedürftig sind, d. h.: die außer der Uniform über keine Zivillieferung verfügen und nicht in der Lage sind, die jetzt üblichen Handelspreise zu bezahlen.

Blindheit zu heilen. Durch Verpflanzung eines Teiles von einem Hundeauge auf einen Menschen gelungen, der von Geburt an vollkommen blind war.

Humoristisches. Der Freier. Können Sie denn auch eine Familie ernähren? — Wie? Ich bin doch keine Futtermittelzentrale! Romanstil. Der Tag ging zur Reize und der Sepp zu seiner Ranzel.

Aus der Schule. Und es waltet und siedet und brauset und zischt! ... Wo kommt das vor? — Kaufmannssohn zu unserem Marmeladefasch!

An unsere Frauen. Zum Wahltag. Das Recht des Wählens ward euch aufgedrungen, Nun ist, es zu erben, eure Pflicht, Bedenken, weiblichem Gefühl entsprungen, Zwingt heut zurück, verlaßt uns Männer nicht! Mehr denn vier Jahre habt in Lazaretten Ihr unsre Krieger bluten, sterben sehen, Heut müßt, wie dort an Schmerzerwühlten Betten, Ihr heut am hartumdrängten Wahltag stehen. Nichts Kleines gilt's, bei Gott: heut wird's entschieden Ob unser armes liebes Vaterland Nun endlich finde seinen Weg zum Frieden. Dies — — — und noch mehr, liegt in eurer Hand! Gewalt von außen drohet, doch nicht minder Benagt der innere Wurm das beste Gut, Denkt an die Zukunft, denkt an eure Kinder, Sorgt, daß sie segnen ihrer Mütter Mut.

Otto Haendler.

Zeitgemäße Betrachtungen. Der Schülerrat.

In Deutschland steht seit alters her — der Rat in hohen Ehren — auch heut bestrebt man sich sehr — die Räte zu vermehren. — Der Rat, den keine Amtsstracht ziert — ist fest im Amt und disponiert — heut ist mit seinen Räten — fast jeder Stand vertreten.

Ein guter Rat schafft gute Tat — er soll heut nirgends fehlen — drum soll sich seinen Schülerrat — nun auch der Schüler wählen. — Der Schülerrat ist ein alter Mann — der ihn nicht mehr beglücken kann — der Schülerrat indessen — wahr einzig die Intressen.

Es drückt den Schüler früh und spät — die Pflicht der Schularbeiten — drum muß ein Schularbeiterat — für seine Rechte streiten — den Pflichten müssen allgemein — auch Rechte beigegeben sein — und diese sollen haben — die Möglichen wie die Knaben.

Sie werden künftig das Bemühen — des Lehrers unterstützen — und suchen sich durch Selbsterziehn — und guten Rat zu nützen. — Manch alter Kopf wird abgeschafft — und demgemäß tritt außer Kraft — was man in frühern Stunden — als uneben empfunden.

Ein Volk das seine Freiheit liebt — vertilgt des Rüstschritts Spuren — wenns keinerlei Zensur mehr gibt — verschwinden die Zensuren und damit schwindet auch gewiß — das größte Schüler-Mergernis — es wächst der Stolz der Räter — Vornüber und Vertreter.

So Mancher gilt als großes Licht — bei seinen Schularbeiten — jedoch der Lehrer merkt es nicht — das hat ihn oft verdrossen — nun hat der gute Schulkamrad — berufen in den Schülerrat — man wird sein Wort begehren — so kommt er früh zu Ehren.

Der Schüler reist zum „Mann der Tat“ — zum Schutze der Intressen — und wählt sich seinen guten Rat — nach eigenem Ermessen. — An gutem fehlt's heute nicht — der beste aber mahnet schlicht: — Schaff, treu und fleißig weiter — dann geht dir's gut!

Ernst Heiter.

Literatur.

Los von Berlin!

Unter diesem Titel ist im Verlage der Paulinusdruckerei vor einigen Tagen von Direktor Reimund Faust eine Broschüre erschienen, welche die Frage der Selbständigkeit des Rheinlandes nach allen Seiten eingehend untersucht. Aus dem Inhalt sei kurz angeführt: Treues Festhalten am Deutschen Reich. Dagegen Los von Preußen, Los von Berlin! Was erreichen wir durch die Teilung Preußens in zwei Bundesstaaten? Schutz gegen die Radikalisierung unserer Politik. Korrektur des künftigen Reichstages durch einen Senat. Eine freie Selbstverwaltung ohne altpreussische Vormundschaft. Eigene Finanzverwaltung und gerechte Verteilung der Kriegslasten. Rettung des deutschen Gedankens und deutschen Bodens im Westen. Im zweiten Teile der Schrift werden die gegen die Vöstrerung vorgebrachten Einwände einer sachlicher Kritik unterzogen. Wer sich über die wichtige Frage der Zukunft unserer Heimat informieren will, lese diese Schrift. Preis 50 Pfg.

Öffentliche Ansprache

Mehr Schutz der Volksschule!

Bedarf es denn wirklich dieses Rufes bei einem Volke, das doch weiß, was seine Schule wert ist, dazu noch in einer Zeit, in der man endlich erkannt hat, daß alle im Volke schlummernden Kräfte zur höchsten Entfaltung gebracht werden müssen? Diese Frage möge die jegige Jugend selbst beantworten, wenn sie mal heranwachsend ist. Da werden wohl viele im Hinblick auf ihre Schulzeit später sagen: „Bräute doch Jupiter zurück die verlorenen Jahre.“ Man wird dann diejenigen anklagen, die um kleinen und großen Vorteils willen gerade die Volksschule wiederholt schlossen und als Quartiere einrichteten. Daß Kreise, die ihre Kinder nicht in die Volksschule schickten, letztere nicht schätzen, ist leicht erklärlich und zu verzeihen, daß aber die Stadtverordneten, die von der 3. Klasse gewählt sind, nicht energischer gegen den oben genannten Mißstand aufgetreten sind, darüber muß man sich eigentlich wundern. Es ist doch sicher nicht unbedingt nötig, die Schule ihrem Zweck zu entziehen, zumal doch andere große Räume, die augenblicklich nicht benutzt werden, sich mindestens ebenso gut wie die Schule zu Quartieren eignen.

Mehrere Einwohner.

Ein Wort über deutsche Frauenkleidung.



Die hochmoderne Bluse dieses Hauskleides ist ziemlich lang und lose gehalten und durch einen heißen Westeinsatz vervollständigt, den schwarze Seidenkappe in Karoform verziert. Sie ist vorn herunter durchgeknöpft und wird wie die übrige Bluse im Taillenschluß durch einen lose umgelegten Gürtel leicht zusammengehalten. Der schlanke Ärmel ist der leicht verbreiterten Schulter leicht eingesezt. Der schlichte Rock hat eine glatte Vorderbahn, im übrigen ist er ober leicht eingereit und durch einen die Vorderbahn freilassenden Gürtel abgeschlossen. Sein Schnitt ist in 95, 100, 108, 110, 128 cm Hüftweite zu 1 M. und der der Bluse in 44, 46, 48, 52 cm halber Oberweite zu 75 Pfg. vorrätig und durch die Modengentrale Dresden-N. 8 zu beziehen.

Gottesdienst-Ordnung der evangelischen Gemeinde.

Zweiter Sonntag nach Epiphania, den 19. Januar.
10 Uhr Predigtgottesdienst 11 Uhr Abendgottesdienst.
5 Uhr Frauenchor.

Gottesdienst-Ordnung in Niederlahnstein.

Sonntag, den 19. Januar 1919.
6 1/2 Uhr Frühmesse in der Barbarakirche. 8 1/2 Uhr Kinder- messe in der Johannis Kirche. 9 1/2 Uhr hl. Messe in der Barbarakirche. 9 1/2 Uhr Hochamt und Predigt in der Johannis Kirche. 10 1/2 Uhr eine hl. Messe in der Barbarakirche, damit niemand wegen der Wahl die hl. Messe zu veräumen braucht. Nachmittags 1 Uhr fast. Andacht danach Vereidigung des Anton Widwig. 3 Uhr Andacht in der Johannis Kirche. Gelegenheits zur hl. Weicht. Nach dem Hochamt Versammlung des Männerrosenkreuzvereins.
Montag, 20. Jan., Fest des hl. Gervasius (gelochter Feiertag).
6 1/2 Uhr Frühmesse in der Barbarakirche. 8 1/2 Uhr Kinder- messe in der Johannis Kirche. 9 1/2 Uhr Gedenkstunde für Anton Widwig. 9 1/2 Uhr feierliches Hochamt und Predigt in der Barbarakirche. 1 Uhr Vesper.
Dienstag und Freitag Nachmittags 1/3 Uhr Andacht um den Frieden in der Johannis Kirche. Mittwoch abends 7 1/2 Uhr in der Barbarakirche.

Gottesdienst-Ordnung in Braubach.

Evangelische Kirche.
Zweiter Sonntag nach Epiphania den 19. Januar 1919.
Vormittags 9 1/2 Uhr Predigtgottesdienst 12 1/2 Uhr Kinder- gottesdienst. Nachmittags 4 1/2 Uhr Jungfrauenverein. (Konfir- mandenjaal.)

Katholische Kirche.

Zweiter Sonntag nach Epiphania, den 19. Januar 1919.
6 1/2 Uhr Frühmesse 9 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmit- tags 1 Uhr sakramental Bruderschafts Andacht.

Bekanntmachungen.

Bei der Proklarten-Ausgabe ist ein Schirm
stehen gelassen.
Oberlahnstein, den 17. Januar 1919
Die Polizeiverwaltung

Die Wahlen zu der verfassunggebenden deutschen Na- tionalversammlung finden am Sonntag, den 19. Januar 1919 statt.

Wahlberechtigt sind alle deutschen Männer und Frauen, die am Wahltag das 20. Lebensjahr vollendet haben. Aus- geschlossen ist, wer entmündigt ist, oder unter vorläufiger Vormundschaft steht, und wer rechtskräftig zur Aberken- nung der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt ist. Ueber die Wahlberechtigten werden Wählerlisten aufgestellt, die vom 30. Dezember ab acht Tage lang zu jedermanns Einsicht auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 2 (bei Sekretär Allmann) aufliegen. Wer die Liste für unrichtig oder unvollständig hält, kann bis zum Ablauf der Auslegungsfrist also bis zum 6. Januar abends schriftlich oder zu Protokoll bei dem Magistrat Berichtigung beantragen. Nach Ablauf der Aus- legungsfrist können Wahlberechtigte nur noch in Erledig- ung rechtzeitig eingelegter Einsprüche aufgenommen wer- den. Ueber die Einsprüche entscheidet der Magistrat end- gültig.

Die Stadt wird in zwei Stimmbezirke eingeteilt. Stimmbezirk I umfaßt die Straßen: Annastraße, Augusta- straße, Bahnhofstraße, Becherhöll, Chamottefabrik, Cob- lenzerstraße, Im Drittel, Eisenbahnstraße, Friedensstraße, Füllrhen, Gartenstraße, Johannisstraße, Katharinenstraße, Langgasse, Löhnberger-Mühle, Marktstraße, Marienstraße, Rosenhof, Rheinstraße, Sauergrasse, Schlangenberg.

Stimmbezirk II umfaßt die Straßen: Allerheiligenberg, Auf dem Ader, Bergstraße, Brückenstraße, Emserstraße, Fahrgasse, Heimbachgasse, Hochstraße, Hohenheimerstraße, Holzgasse, Hospitalgasse, Kirchgasse, Lahnstraße, Lahnber- gerhof, Neugasse, Schiffergasse, Sophienstraße.

Zum Wahlvorsteher des Stimmbezirks I wird Herr J. C. Schmidt, zum Stellvertreter Fräulein Franziska Weil, Wahlvorsteher des Stimmbezirks II wird Herr Christoph Strobel, zum Stellvertreter Fräulein Lehrerin Elisabeth Fein ernannt.

Die Wahlen des Bezirks I finden in der Schule Berg- straße Nr. 4 statt und zwar für Männer und Frauen ge- trennt in zwei ebenerdigen Schulzimmern.

Die Wahlen des Bezirks II finden in der Schule Berg- straße Nr. 6 statt, ebenso nach Geschlechtern getrennt in zwei verschiedenen ebenerdigen Klassenzimmern.

Es wird dringend gebeten frühzeitig zur Wahl zu er- scheinen, damit abends jeder Andrang vermieden wird.

Niederlahnstein, den 24. Dezember 1918.

Der Magistrat: R o d y.

Kriessstiefel für Erwachsene und ein kleines Quantum Kinderstiefel sind zum Preise von 8 Mark an bei Marie zu haben, Niederlahnstein, den 15. Januar 1919.
Der Bürgermeister: R o d y.

Das Abladen von Schutt auf dem Krähchen darf von jetzt ab nur Mittwoch und Samstag, an den hierfür be- stimmten Stellen, erfolgen.

Uebertretung dieser Verordnung wird aufs strengste be- straft.

Niederlahnstein, den 6. Januar 1919.

Die Ortspolizeibehörde: R o d y.

Violin- und Mandolin- Unterricht

erteilt Ant. Vink, Orlaer 30

Schönes großes Sonnen- breit zu verkaufen. Daselbst **Grünspiegel** zu lau- sen gesucht. **Niederlahnstein, Gartenstraße 9.**

Zu verk. 1 schw. Pelz, versch. gebr. seid. u. woll. Blousen Gr. 43; 2 Paar Damen Kleider Gr. 37; 2 Paar Herren- Kleider Gr. 41, sowie gebr. woll. Strümpfe. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Ein gut erhaltenes gebrauchtes **Klavier** zu kaufen gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle.

Einige Fuhrer Hen

zu kaufen gesucht.

Grube Rosenberg, Braubach.

Gummibereifung

für Fahrrad 28 x 1 1/2, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis un- ter G. P. 168 an die Geschäftsstelle.

Streß. kath. Landwirt,

37 Jahre alt mit aller Arbeit vertraut, besitzt bares Vermögen, sucht auf diesem Wege die So- zialistische einer jungen Witwe oder Landwirtsstochter zur Hei- rat. Einvertr. angenehm. Off. unt. Angabe der Verhältnisse an die Exped. Nr. 970.

Bau:

Lehrmädchen gesucht. **Minna Sonderland, Wolfstraße 35.**

Junges Stundenmädchen

für leichte Hausarbeit gesucht. **Wilhelmstraße 18.**

Wartefrau

gesucht zur Reinigung und Sau- berhaltung der Barockräume. mög- lichst für den ganzen Tag. **Drahtwerke Niederlahnstein**

Fußball-Club Deutschland 1911.

Sonntag den 19. Januar, nachmittags 1 Uhr: **Versammlung** im Vereinslokale „Hotel Strobel“. Um vollständiges und pünktliches Erscheinen bitten.

Der Vorstand.

Haubennege

doppelte und einfache eingetroffen.

Josef Howel, Beerdigungsanstalt

N. Lahnstein, Kirchstraße 4.



— Trauerdekoration — Uebernahme ganzer Beerdigungen. Tr. u. Porte nach u. von Auswärts.

Deutsche Kriegs- anleihen in kleinen u. großen Stücken

zu kaufen gesucht. Diskrete An- gebote unter Nr. 175 an die Ge- schäftsstelle.

Zu verkaufen

in Niederlahnstein, Bezirk 8 I, **Schmiedbad** aus best. Baumstoff.

Gastampe, Petroleum-Steh- lampe, Kinderbadewanne, Dampfbügeleisen, Kaffeesturz- maschine.

Ein noch gut erhaltenes **Motorrad**

zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe an die Geschäftsstelle.

Zuverlässiges Mädchen

zum 1. Februar gesucht. **Schulstraße 10**

Stoßkiste. Vom 1. September oder Ok- tober 1918 eine **Stoßkiste** ab- handen gekommen? Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

